



## Römischer Mythos

### Der Begriff „Mythos“

Das griechische Wort „mythos“ bedeutet „Wort, Rede, Erzählung, Fabel“. Der Mythos ist eine Erscheinung polytheistischer Religionen, oft mit kultischen Riten verbunden und dadurch auch Anlass für die Entstehung des Dramas. Der älteste bekannte Mythos ist das sumerisch-babylonische Gilgamesch-Epos (2. Jahrtausend v. Chr.). Zentrale Themen der Mythen sind Erklärung der Welt (Schöpfungsgeschichte, Naturphänomene - aetiologische Mythen), Darstellung menschlicher Urerfahrungen und Archetypen (Liebe, Tod; Künstler, Techniker ...) und Herrschaftslegitimation durch Ableitung von Stammbäumen (z.B. Aeneas). Wie diese Mythen, die oft in weit entfernten Kulturen Parallelen haben, entstanden sind, ist nicht geklärt. Manchmal sind sie mit der Kunde von realen Ereignissen der Vorzeit verschmolzen. Sie wurden und werden auf verschiedenste Arten interpretiert (symbolisch, rationalistisch, psychoanalytisch ...). Heute glaubt man, dass Mythos und Logos keine unüberbrückbaren Gegensätze sind, sondern einander ergänzen und überschneiden. Der Mythos ist Medium von Erkenntnis und Strukturierung einer vorgegebenen Wirklichkeit und füllt die Lücke, die zwischen rational erforschbarer Welt und den irrationalen Erfahrungen des Einzellebens entsteht.

### Der Begriff „Mythologie“

Dieser Begriff bedeutet genau genommen die „Lehre vom Mythos“, „Mythenkunde“, das heißt, die systematische Beschäftigung mit Mythen in literarischer, wissenschaftlicher oder religiöser Form. Sehr häufig wird der Begriff aber auch für die Gesamtheit der Mythen eines Volkes oder einer Region verwendet.

### Römische Mythologie

Eine eigentlich römische Mythologie, die von fremden Einflüssen noch unberührt wäre, ist uns nicht unmittelbar fassbar. Ab dem 5. Jh. v. Chr. setzten die Römer unter dem Einfluss der Etrusker die nüchternen Götter ihrer ursprünglichen Bauernreligion griechischen mit ähnlichen Funktionen gleich und übernahmen damit auch deren komplexe Mythenwelt, die noch dazu von den Vorstellungen der vorgriechischen Bevölkerung in Griechenland und Kleinasien beeinflusst war. Die Gleichsetzung fremder Götter mit eigenen, die sogenannte Interpretatio Romana, wurde zum besonderen Charakteristikum des römischen Umgangs mit fremden Kulten und Religionen.

In klassischer Zeit liegt eine aus verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzte römische Mythologie vor, in der man folkloristische Elemente, literarische Fassungen und Fragmente uralter religiöser Berichte aus vorrömischer Zeit finden kann.

### Griechisch-römische Mythen

Die von den Römern übernommenen griechischen Mythen erzählen von mehreren Göttergenerationen, von Halbgöttern (Heroen), Menschen und Mischwesen aus Mensch und Tier (z.B. Minotaurus, Sphinx). Die ältesten Quellen dafür sind Homer und Hesiod. In der römischen Literatur ist es vor allem Ovid, der mit seinen „Metamorphosen“ Fassungen der Mythen geschaffen hat, die alle Sparten der Kunst und auch den Alltag (Firmennamen, Werbung) bis zum heutigen Tag inspirieren.  
/ *MYTHOS*

Für die Römer am bedeutendsten (weil identitätsstiftend) sind die Gründungssage ihres Volkes (um Aeneas, der aus dem brennenden Troja geflüchtet war) und ihrer Stadt (um Romulus und Remus). Mit der „Aeneis“ schuf Vergil nach dem Vorbild von Homers Ilias und Odyssee das römische Nationalepos.

## Die bekanntesten Götter

Nach schweren Kämpfen, die sich über mehrere Göttergenerationen hinziehen wird Zeus (lat. Jupiter) zum Oberhaupt des Götterhimmels. Er hat seinen Sitz auf dem Olymp. Neben ihm herrschen Poseidon (Neptun) über das Meer und Hades/Pluto (Dis) über die Unterwelt. Zeus ist verheiratet mit Hera (Juno), der Göttin der Ehe, hat aber daneben unzählige Liebschaften (und Nachkommen) mit Göttinnen, Halbgöttinnen und Menschenfrauen.

Athene (Minerva): aus dem Kopf des Zeus entsprungen, Göttin der Weisheit, der Kriegstaktik, des Handwerks

Demeter (Ceres): Ackerbau. Ihre Tochter, Persephone (Proserpina) wird von Hades geraubt

Apollo: Gott des Lichts, der Sonne, der Schönheit, der schönen Künste, der Musik, der Wahrsagekunst (Orakel von Delphi); Anführer der Musen

Artemis (Diana), Apolls Zwillingsschwester, Göttin des Mondes und der Jagd

Hermes (Merkur): Götterbote, Gott der Reisenden (so auch der Kaufleute und der Diebe), Seelengeleiter

Aphrodite (Venus): Göttin der Schönheit und der Liebe. Sie ist verheiratet mit Hephaistos, hat aber auch ein Verhältnis mit Ares und ist auch sonst keine Kostverächterin. So hat sie mit dem sterblichen Anchises den Sohn Aeneas. Anchises ist ein Sohn der Titanin Themis und damit ein Urenkel von Uranos (Himmel) und Gaia (Erde) - eine stolze Ahnenreihe für das römische Volk! Auch C. Iulius Caesar beruft sich auf diese Machtlegitimation, indem er den Stammbaum seiner Großfamilie, der Julier, vom Sohn des Aeneas, Iulus, ableitet.

Eros (Amor), Sohn der Aphrodite, hat mit seinen Liebespfeilen Macht über alle Geschöpfe.

Ares (Mars): Kriegsgott; als Vater von Romulus und Remus (Mutter: Rhea Silvia) ist auch er ein Ahnherr des römischen Volkes.

Hephaistos (Vulcanus): Gott des Feuers und des Handwerks (z.B. der Schmiedekunst)

Hestia (Vesta): Göttin des Herdfeuers, des Heims, des häuslichen Friedens. Ihre Priesterinnen hüten für sie in Rom ein ewiges Feuer.

Dionysos/Bacchus (Liber): Gott des Weins

Asklepios (Aeskulap): Gott der Heilkunst

Helios (Sol): Sonnengott

Iris: Götterbotin

Pan: Gott der Wälder und des Hirtenlebens; umgeben von Nymphen und Satyrrn

Nike (Victoria): Siegesgöttin

## Bekannte Halbgötter und Menschen

Herakles (Hercules)

Europa

Dädalus und Ikarus

Theseus

Medea  
Orpheus  
Ödipus  
Leda  
Odysseus (Ulysses)  
Pygmalion  
Aeneas  
Romulus und Remus

Quellen:

- Ovid, Metamorphosen, Exempla H.7, hg. von Hans-Joachim Glücklich, Göttingen 1984
- Renate Oswald: Unsterblicher Mythos, Wien 2005
- Lexikon der Alten Welt, Bd. 2, Augsburg 1995 (Orig. Zürich u. München: Artemis 1990)
- Literatur-Brockhaus, Bd. 6, Taschenbuchausgabe 1995
- Wilpert: Sachwörterbuch der Literatur, Stuttgart 1969
- Sofia Souli: Griechische Mythologie, Athen 1995
- Hunger: Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Wien 1969
- <http://de.wikipedia.org/> [Stand 1/07]

(Text verfasst von Simone Karlhuber)